

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig 10 fl. — fr.
 Halbjährig 5 " — "
 Vierteljährig 2 " 50 "
 Monatlich — 85 "
 Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "
 Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postverendung
 im Inland:
 Halbjährig 7 fl. — fr.
 Vierteljährig 3 " 50 "
 im Ausland:
 Halbjährig 9 fl. — fr.
 Vierteljährig 4 " 50 "
 Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
 Manuscripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankirte Briefe nicht
 angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interete
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Wintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expediti-
 onen: in Budapest: Haasen-
 stein & Vogler, A. V. Gold-
 berg; in Wien: A. Oppel-
 berg, Haasenstein & Vogler, Rudolf
 Mosse, M. Dukes, M. Stern,
 H. Schallek, J. Danneberg;
 in Berlin, Hamburg, Paris:
 Haasenstein & Vogler; in
 Frankfurt a. M.: Haasenstein
 & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen
 Spaltenzeile kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 fr., das
 zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
 5 fr. 8. B., excl. der Stempel-
 gebühr à 30 fr.

Subscriptions-Bureau: In Melbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Stak-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Stros bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klauenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sirkly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofelbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.
N^o 264. Hermannstadt, Samstag den 8. November 1884. 100. Jahrgang.

Ueber den Beruf des Verteidigers im Proceße Kleeberg-Marlin.

Hermannstadt, 7. November.

„Willst Du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an“, läßt Goethe die Prinzessin zu Torquato Tasso sagen, weil den Frauen am meisten daran gelegen ist daß Alles wohl sich ziemt, was geschieht.

Bei allem Respecte vor diesem Ausspruche der Prinzessin halte ich doch die mir gegenüber ausgesprochene Meinung einer Repräsentantin des edlen Frauengeschlechtes: Es ziemt sich nicht, Uebelthäter, wie Kleeberg und Marlin, zu verteidigen, weil der Verteidiger nur mit Verleugnung seiner bessern Ueberzeugung zu Gunsten solcher Leute sprechen kann, für eine solche, welche beweist, daß die Auctorität edler Frauen streng auf solche Fragen beschränkt werden muß, in welchen es sich einzig und allein darum handelt, ob sich etwas ziemt oder nicht. In derlei Fragen, wie z. B., daß es sich nicht ziemt, daß Tasso die Gesellschaft der Lenore, Schwester des Herzogs von Ferrara, meidet, obgleich sie fein und zierlich ist und es sich leicht mit ihr leben läßt, mag das Urtheil einer edlen Frau maßgebend sein. Die Auctorität edler Frauen darf aber auf die einem ganz anderen Gebiete angehörige Frage nicht ausgedehnt werden, was in einem Proceße auf Leben und Tod zu geschähen hat, damit der Gattung und dem Individuum möglichst Recht zu Theil werde.

Was sollte denn im Proceße Kleeberg-Marlin den Verteidiger bestimmen, gegen seine bessere innere Ueberzeugung zu handeln? Man kennt die Vermögensverhältnisse der Angeklagten Kleeberg und Marlin. Sie sind von solcher Beschaffenheit, daß Jedermann weiß, daß sie dem Verteidiger auch nicht einen Kreuzer für seine Mühe zahlen können. Eine Bestimmung, wie sie der § 150 der Strafproceßordnung für das deutsche Reich enthält: „Dem zum Verteidiger bestellten Rechtsanwalte sind für die geführte Verteidigung die Gebühren nach Maßgabe der Gebührenordnung aus der Staatscassa zu bezahlen,“ enthält unsere Strafproceßordnung nicht. Da die Verteidiger im Proceße Kleeberg und Marlin weder von ihren Klienten, noch aus der Staatscassa für ihre Mühe die geringste Vergütung erhalten, so sind sie wenigstens dagegen gesichert, daß sie unter die bekannte römische Definition fallen, sie seien Leute, welche für Geld die Unwahrheit sagen und wider ihre bessere Ueberzeugung sprechen.

Man kann jedoch sagen: Noch weit mächtiger als die Bezahlung wirkt in dem Verteidiger der Trieb, in einem solchen Aufsehen erregenden Proceße sich hervorzuthun.

Es wird aber der Verteidiger Ehre mit seiner Verteidigung nur dann aufheben, wenn er so spricht, daß diejenigen, welche von seiner Verteidigung hören, damit einverstanden sind. Macht er Sachen geltend, welche nicht Ansehen und Wiberhall bei Andern finden, so bringt ihm seine Verteidigung keine Ehre.

Ein Verteidiger, welcher Andere nicht überzeugt, redet in den Wind und setzt sich, wenn er dennoch viel und schön sprechen will, dem größten aller Nachtheile aus, der einen Redner treffen kann, langweilig zu werden. Der Verteidiger überzeugt nur dann, wenn er die That-

sachen und die Logik, die Wahrheit und das Recht für sich hat. Wenn also ein Verteidiger Ehre ernten will, so darf er nicht gegen seine innere bessere Ueberzeugung sprechen, denn die Höher all- gleich, und es stellt sich ein, was Goethe den Tasso sagen läßt: „So fühlt man Abficht und man ist verstimmt.“ Wer mit Unwahrheiten Ehre sucht und nach Ehre jagt, den läßt Ehre stets im Stich.

Der Proceß Kleeberg-Marlin gibt am wenigsten Gelegenheit zum Hervorthun. Eine große Anzahl schwerer Verbrechen und in der Hauptsache ein mit allen erhobenen Umständen vollkommen übereinstimmendes Geständniß beider Angeklagten, das ist die Signatur dieses Proceßes, gegenüber welcher der Verteidiger sich ungefähr in der Lage eines Arztes befindet, der einen Patienten hat, den keine Kunst und Wissenschaft zu retten vermag.

Unter diesen Umständen kann als erwiesen angenommen werden, daß in dem Proceße Kleeberg-Marlin weder ein materieller Vortheil, noch das Streben nach Auszeichnung und Ehre dem Verteidiger in die Versuchung bringen kann, seine bessere Ueberzeugung zu verleugnen und von dem Pfade des Rechtes und der Wahrheit abzuweichen.

Es ist das Gesetz der Gegensätze, nicht ohne einander sein zu können, sich immer zu suchen und immer zu fliehen. Solche Gegensätze sind, der Nordpol und der Südpol, der Mann und das Weib, das Individuum und die Gattung.

Den Kampf um das Dasein nach der Theorie Darwin's führen allerdings die Individuen; der hervorbringende Grund desselben aber ist die Gattung, welche ihn in das Werk setzt, damit das Unvollkommene zu Grunde gehe, und das Vollkommene bleibe. Alles Sterben und Vergehen ist ein Sieg der bleibenden Gattung über das vergängliche Individuum. Wer hat es nicht gesehen, wie schamlos und grausam das Gesetz der Gattung gegenüber dem Individuum waltet und wie viele edle Keime es vor der Zeit rückwärts zerstört.

Kleeberg und Marlin sind ein Beispiel der entgegengesetzten Art. Ihnen hat die Gattung nichts angehabt, sondern sie erhalten. Beide haben sich aufgelehnt und freventlich empört gegen das Gesetz und das Recht ihrer Gattung, und darum wird ihnen jetzt der Proceß gemacht, in welchem die Gattung einen besonderen Vertreter hat, und das ist der Staatsanwalt, und sie als Individuen einen besonderen Vertreter haben, und das sind die Verteidiger, damit der Richter den Staatsanwalt und die Verteidiger höre und sein Urtheil so fälle, damit weder die Gattung, noch das Individuum zu kurz komme, sondern jedem Theile sein Recht werde. Nicht blinde Rache soll das Urtheil des Richters sein, sondern ein lebensgastloser Act der Wahrheit und der Gerechtigkeit.

Sie, meine hohe Gnädige und ich, wir haben uns immer so gut verstanden, daß ich mich der Hoffnung nicht entschlagen kann, daß auch in der vorliegenden Meinungsdivergenz zwischen Ihnen und mir schließlich ein herzliches Einverständnis und ein ewiger Friede zu Stande kommen wird, weshalb ich mir erlaube, sofort folgende Friedenspräliminarien in Antrag zu bringen:

1. Sie gestehen zu, daß der Verteidiger, eben weil er Verteidiger ist, nie die Rolle des Anklägers gegen seinen Klienten spielen und nie dessen Lage schlechter gestalten darf, als sie ist.

2. Dafür gestehe ich Ihnen zu, daß zu Gunsten seines Klienten der Verteidiger nie und unter keinem Umstand lügen, und nie etwas wider besseres Wissen und bessere Ueberzeugung vorbringen und sagen darf.

Sie zweifeln, ob der Verteidiger den zweiten Punkt der Friedenspräliminarien einzuhalten im Stande ist und es wird folgendes Bedenken in Ihnen rege: Wenn der Staatsanwalt und der Verteidiger beide immer nur die Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagen, wie unterscheiden sie sich dann von einander, da die Wahrheit immer und ewig nur Eins ist und Wahrheit nicht sein kann.

Die Wahrheit und die Ueberzeugung des Menschen beruht in letzter Analyse auf Anschauungen und bei jeder Anschauung ist in erster Linie der Standpunkt maßgebend, auf welchem sich der Anschauende befindet. Von einer Anhöhe aus betrachtet, bietet Hermannstadt ein ganz anderes Bild, als wenn man eine Anschauung sich dadurch bildet, daß man mitten in der Stadt Platz für Platz und Gasse für Gasse besichtigt. Die Anschauung von der Höhe herab und die dadurch gewonnene Vorstellung kann nicht für wahrer, edler und besser gehalten werden, als diejenige Anschauung und diejenige Vorstellung, welche aus dem Individuellen heraus sich zusammensetzt.

Und wenn der Verteidiger, der von dem Standpunkte des Individuellen schaut, sein Schauen offenbart und diese Offenbarung anders lautet, als die des Staatsanwaltes, der von der Höhe schaut, so werden allerdings zwei Anschauungen und Ueberzeugungen von verschiedenen Standpunkten geltend gemacht, es kann aber die eine so wahr und heilig sein, wie die andere.

In den Psalmen steht geschrieben: „Der Herr kennt, was für ein Gemächte wir sind, er gedenket daran, daß wir Staub sind.“

Vor dem Richter, der gerecht entscheiden soll, muß durch den Staatsanwalt die Wahrheit und die Ueberzeugung des Angeklagten durch den Verteidiger mit Nachdruck und Schärfe zur Geltung gebracht und in die Waagschale gelegt werden. Der Richter aber gleicht der Zunge am Balken der Waage, welche über das größere und kleinere Gewicht entscheidet.

Dr. Sentz.

Politische Ueberzicht.

Hermannstadt, 7. November.

Um der Einseitigkeit und Schönfärberei nicht geziehen zu werden, haben wir auch den oppositionellen Stimmen über das Exposé des Finanzministers Raum gegeben. Während jedoch die hauptstädtischen Organe der Opposition die Darlegungen über den Staatsvoranschlag in anständiger Manier und maßvoller Würde kritisiren, läßt der Klausenburger Ableger der Unabhängigkeits-Partei, „Ellenzöl“, jede Rücksicht fahren und sagt: „Es ist eine wunderliche und traurige Verirrung des menschlichen Verstandes, wenn er sich in einen gewissen Zeekreis, in eine gewisse Richtung so hinein leßt, daß er gegen die frappantesten Wahrheiten und handgreiflichen Lehren der Wirklichkeit blind und taub, kurz: unempfänglich wird. Von solch' bedauerndwerthiger Verirrung gibt die Vorlage des Finanzministers Zeugniß. Es gehört ein unerhörter Stumpfsinn dazu, daß Ungarns Finanzminister unter geregelten Verhältnissen, nach sechsjähriger Finanzministerschaft, ohne daß Krieg gewesen oder das Land irgend welche Erschütterung erlitten, das Präliminare mit 11 Millionen Deficit zusammenstellt und dennoch selbstbefriedigt ausruft: „Die Finanzverhältnisse des Landes sind in Besserung“

Feuilleton.

Ein dunkler Fleck.

Novelle von A. Marby.

(Schluß.)

Nun schwand alle Selbstbeherrschung dahin, er barg das Antlitz in Rätchen's Schoß und rief mit gewaltsam ausbrechender Leidenschaft: „Du willst es? o Rätchen, Rätchen, du ahnst nicht, was du forderst! Woblan! Bernimm denn, was ich als einziges Geheimniß mit mir nehmen wollte; still verschlossen in meiner Brust als köstliches Heiligthum sollte man es bereinst mit mir begraben. Ja! ich liebe, — liebe, wie wohl selten ein Weib geliebt wird! Fragst du noch nach seinem Namen? Wer anders kann es sein, als mein Schutzherr! — mein rettender Engel? Jehu!“ — seine Stimme versagte — „weißt du alles — stoß nun den Unseligen von dir — du schweigst!“ — Um des ewigen Erbarmers willen vergiß das wahnsinnige Geständniß und denke, wenn ich fern bin — dann denke —

Da neigte sie das thränenüberströmte Antlitz noch tiefer herab und seine Hände fassend und an ihre zuckenden Rippen drückend, lispelte sie kaum hörbar: „Ich kann nur das eine denken und begreifen: wenn du von hier scheiden mußt, so gehst du nicht allein, ich — gehe mit dir!“

Er wurde todtenscheu — hatte er solchen grausamen Spott verdient? Sich jäh von ihr losreißend, sprang er taumelnd auf und murmelte tonlos: „Vergebe Ihnen Gott — diesen Scherz.“

Aber mit ihm zugleich hatte auch Rätchen sich erhoben, und nun umfingen ihre weichen Arme den Schwankenden, und ihr erglühenes Gesicht an seine schwerathmende Brust lehnd, flüsterte sie, unter Thränen lächelnd: „Du glaubst mir nicht? O, Lieber, Lieber! und doch ist's wahr: wenn du mich — allein — hier zurücklässest — sterbe ich vor Gram.“

„Rätchen — Rätchen!“ — Er weinte laut auf — seine heißen Thränen vermischten sich mit den ihren — — —

XVI.

Wie vorauszusehen, stieß Rätchen's unerwartetes Verhältniß mit Fritz Schäfer, ihr Entschluß, jenen als sein Weib nach Amerika zu begleiten, bei ihren Verwandten auf den heftigsten Widerstand. In seiner zornigen Aufregung schwur Onkel Klein hoch und theuer, solche Hartheit, über die ganz Erleenthal in Aufregung gerathen würde, nimmer zuzugeben.

Seine Rätche, seinen Liebling, die unabhängige, reiche Erbin, schön, gebildet, lebenswürdig, welcher sich Partien, brillant in jeder Beziehung, boten, sollte er mit einem Menschen, dessen Vergangenheit ein so dunkler Fleck anhaftete, über's Weltmeer, in eine unbekannte Ferne ziehen lassen? Nimmermehr!

Allein der kleine willensstarke Mädchenskopf war gewappnet gegen alle Vorwürfe und Einwendungen, und als — wunderbarer Weise — Frau Klein, nachdem die erste Ueberraschung verwunden, den Liebenden als Verbündete zur Seite trat, erweichten schließlich Rätchen's Bitten und Thränen und Lieblosungen auch des guten Onkels Herz. Aber seine Einwilligung wurde ihm schwer — sehr schwer!

„Ein Mädchen wie du!“ seufzte er wiederholt — „kannst du den, oder den, oder den?“ — er zählte eine Reihe junger Gutsbesitzer aus der Umgegend auf — „wählen, würde jeder sich glücklich schätzen, dich zur Frau zu bekommen!“

„Bestes Onkelchen, die finden wohl alle noch eine bessere Frau, als ich ihnen geworden, wird sich auch keiner zu Tode grämen meinethwegen, und dann hat jeder noch eine Mutter oder Schwester oder sonstige Verwandte zur Hand, aber mein Fritz“ — ein lieblicher Ernst breitete sich über Rätchen's Antlitz — „steht allein auf der Welt, dem bin ich nöthig! Und ist er nicht brav, fleißig, gut, klug und“ — ein schelmisches Lächeln bligte flüchtig um ihre Mundwinkel — „auch ein schöner Mann, auf den ein eitles kleines Mädchen stolz sein darf? Und was die Haupt-

sache: ich liebe ihn unbeschreiblich und wäre das unglücklichste Geschöpf, hätte der liebe, prächtige Mensch von der armen Rätche, die seiner gar nicht werth ist, nichts wissen wollen.“

„Na, na!“ brummte Herr Klein halb gerührt, halb ärgerlich, „wenn's denn nicht anders sein kann“ — fuhr er nach kurzer Pause fort — „braucht ihr doch nicht nach Amerika zu gehen, könnt euch in unserer Nähe ankaufen! Dich so weit fortlassen — es geht nicht, Kind! kann's nicht verantworten. Wenn du den Fritz bittest, wird er ja doch wohl dir zu Gefallen bleiben!“

Rätchen schüttelte verneinend das blonde Köpfchen und lehnte es zärtlich gegen Herrn Klein's Schulter.
 „Ich fürchte, es wäre nicht gut gethan, lieber Onkel!“ versetzte sie ernst. „Um ganz zu vergessen, wie hart das Schicksal meinen Fritz hier angepackt, muß er hinaus aus den alten Verhältnissen, wo dies und das ihn täglich an seine Leiden erinnert. Glaube mir, nur in einem fremden Lande, unter fremden Menschen, unter neuen, ungewohnten Verhältnissen und neuer anstrengender Arbeit wird er völlig an Leib und Seele genesen. Denke nur ja nicht, daß es mir gar so leicht wird, von euch zu scheiden, aber“ — sie lächelte unter Thränen zu ihm empor — „sagt nicht die heilige Schrift: das Weib muß Vater und Mutter verlassen und allein dem Manne anhangen? Wohin also mein Fritz mich fährt — soll sein Land mein Land — seine Heimat meine Heimat sein. Und nun“ fügte sie, des Onkels Wangen streichelnd mit unwiderstehlich bittemendem Tone und Blick hinzu — „sei endlich wieder gut mit deiner Rätche und komm und sag meinem Schatz ein freundliches Wort! Bitte, bitte, einziger Onkel!“

Ja, wie hätte er der Bereitwilligkeit des liebenden Mädchens noch länger widersehen können? Er mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen, „denn“ — sagte er wie zur Entschuldigung zu sich selbst — „bleib' ich beim Mein“ — macht das wilde, trocknspässige Ding am Ende einen tolleren Streich und läuft mir heimlich davon.“ —

Epilog.

Seit auf dem „Wohlgemuth“ unser jung vermähltes Paar — glücklich im gegenseitigen Besitze, hoffnungstreudig in die Zukunft schauend,

begriffen, die Finanzverhältnisse des Landes sind in Ordnung! — „Wahrlich! — so schließt das Provinzialblatt — „angefichts solch leichtfertiger Weltanschauung ist es fast für den kaltblütigsten Menschen unmöglich, nicht den Ton des Hohnes und rauhen Ausdrucks anzuschlagen.“

Der ungarische Delegations-Ausschuss für das auswärtige hielt am 5. d. unter dem Präsidium des Grafen Franz Zichy eine Sitzung. In derselben wurden mehrere auf die auswärtige Politik bezügliche Fragen angestellt, die mit dem im Budget-Ausschuss der österreichischen Delegation gestellten Fragen wesentlich übereinstimmen. Die nächste Sitzung wurde für heute, 7. d., anberaumt; in dieser Sitzung wird der Minister des Äußeren auf die an ihn zu richtenden Fragen Antwort erteilen.

Der Heeres-Ausschuss der ungarischen Delegation hielt gleichfalls am 5. d. unter dem Präsidium Josef Szlavov's eine Sitzung, in welcher seitens der gemeinsamen Regierung Kriegsminister Graf Bylandt, General-Intendant Lambert, Oberstleutnant Vápaty, Marine-Commandant Baron Sterned, Fregatten-Capitän Semsey, seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Tisza, Finanzminister Graf Szapáry anwesend waren. Die Verhandlung über das Heeresbudget wurde bei dem Titel „Mehrausgaben“ fortgesetzt. Kriegsminister Graf Bylandt meldet, daß er die verlangten, auf die Feld-Artillerie bezüglichen Daten am gestrigen Tage unter die Mitglieder des Ausschusses verteilte.

In Ergänzung des Berichtes über die Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation vom 4. d. theilen wir noch mit, daß der Abgeordnete Kieger, welcher aus dem neuen Freundschäftsband mit Rußland zu sprechen kam, der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß endlich das Provisorium in Bosnien in ein Definitivum umgewandelt werden könne; er fragte daher den Minister, ob dieser hierüber Aufklärungen geben könne, Graf Kálnoky erwiderte jedoch, er finde diese Frage höchst unzeitgemäß; man sollte diesen heiklen Gegenstand nicht berühren, und im Interesse des Friedens betrachte er die Frage als nicht gestellt und wünsche, daß auch im officiellen Protokolle des Ausschusses davon keine Erwähnung geschehe. Dr. Kieger hatte auf die scharfe Abfertigung keine Replik, und der Ausschuss stimmt dem Begehren des Ministers zu.

Das Berliner „Tageblatt“ empfiehlt zur Wettmachung der Niederlage der Freisinnigen die Umkehr zu positiven Social-reformen; ein Parteitag müsse einberufen werden, welcher der Frage der Arbeiter-Alterversicherung, des Normal-Arbeitstages etc. näherzutreten habe. Die Freisinnigen hätten die Aufgabe, die Vermittlung zwischen der Socialdemokratie und dem absoluten Staatsocialismus zu bemerksstelligen.

Die „Agence Havas“ berichtet aus Shanghai: Aus Peking einlangende Depeschen melden Gerüchte vom Abschluß des Friedens auf Grund der Abtretung der Insel Formosa an Frankreich für die Dauer von zwanzig Jahren. 21 Mandarinen hätten dem Friedensvorschlage zugestimmt; der Vater des Kaisers sei aber gegen denselben. Inzwischen sind diese Friedenshoffnungen sehr zweifelhaft. — Der französische Consul in Tientsin ist in Shanghai eingetroffen, um mit Patenotre zu conferiren. — In Peking wurde eine Anleihe von fünf Millionen Taels negociirt. Der Vicekönig Tso, welcher noch in Fu-Tschu bleibt, soll Befehl erhalten haben, sich nach Nanking zu begeben. — In den Flußungen von Kimpai und Fu-Tschu werden Torpedos gelegt. Die Abfertigung eines Theiles des Wunungflusses wird fortgesetzt. Die Absendung von Kriegsschiffen nach Formosa bestätigt sich nicht.

„Popolo Romano“ dementirt alle Gerüchte über angeblich bevorstehende Aenderungen im italienischen Cabinet. Am 4. v. die Adreßdebatte fort. Chamberlain erklärt, die Regierung sei entschlossen, die in Südafrika übernommenen Verpflichtungen in vollem Umfange aufrechtzuerhalten und dies unter Zustimmung der colonialen Mitbürger einschließlich der holländischen Bevölkerung zu thun. Die Adreßdebatte wird hierauf ohne besondere Abstimmung angenommen.

König Carol wird am 14. d., also zwei Tage vor Beginn der Neuwahlen, in Bukarest eintreffen. Wohl wird seinem Aufenthalte in Wien, wo das rumänische Königspaar auf seiner Rückreise von Sigmaringen einige Tage verweilen wird, ebenso wenig eine directe politische Bedeutung beizumessen sein, wie dem vorjährigen und dem jüngsten Besuche unseres Kronprinzenpaares in Bukarest und Sinaia. Doch hat die Thatsache immerhin ihren Werth, daß gleichzeitig mit dem rumänischen Königspaar auch der Minister des Äußeren, Demeter Sturdza und Minister-Präsident Bratianu in Wien anwesend sein werden. Minister-Präsident Bratianu soll in den nächsten Tagen dem zurückkehrenden Königspaar bis Wien entgegenreisen.

Island.

Budapest, 5. November. In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation gelangte der Occupationscredit zur Verathung. Der gemeinsame Finanzminister v. Kallay gab ein längeres Exposé über die Zustände Bosniens. Er hob darin hervor, daß man, wenn auch eine Besserung der Zustände eingetreten, doch noch längere Zeit mit Unzulänglichkeiten zu kämpfen haben werde. Mit besonderem Nachdruck betonte der Minister, daß

von heißen Segenswünschen begleitet und von einem guten Stern behütet, der neuen amerikanischen Heimat entgegenzuschwamm, sind fünfzehn Jahre vergangen.

Fünfzehn Jahre! Weina! die Hälfte davon umschloß eine mühevollen, arbeitschwere, sorgenschwere Zeit, doch als der extragehaltige, fruchtbare Boden erst gedehrig kultivirt, blieb der Lohn nicht aus, denn jetzt zählt Fritz Schäfer zu den größten und reichsten Grundbesitzern in Arkansas. Und — was noch das Beste: er ist ein glücklicher Mann. Senten sich anfänglich noch zuweilen trübe Erinnerungsschatten auf seine Seele, so fand seine tapfere, kluge Lebensgefährtin stets rasch das rechte Zaubermittel, die gefährlichen Geister zu bannen.

Der lieblichen Räte haben alle Hoffnungen ihres liebenden Herzens in köstlicher Weise sich erfüllt — ja mehr als das: so reich und groß und schön, als das Leben sich ihr erschlossen, konnte sie in ihren engbeschränkten, heimathlichen Verhältnissen in Erlenthal sich die Welt nicht träumen! Angebetet von ihrem Fritz, zu dem nicht sie allein ein feines landwirtschaftliches, schöpferisches Genies willen mit bewunderndem Stolz aufschaut, umringt von einer holden Kinderschar, tauschte sie mit niemand auf dem ganzen Erdenrund!

Rein Deutscher, der Arkansas besucht, wird an dem stattlichen Besitzthum vorübergehen, ohne über die gasliche Schwelle zu treten und hochwillkommene Einkehr bei Fritz und Rätchen zu halten und muß er nach wohlthuerender Raft seinen Wanderstab weiterlegen, mit Bedauern zu scheiden von einer der seltenen Erdenstätten, wo wahrhafter Frieden und reines Herzenglück sich einen bleibenden Thron errichtet haben. —

Notiz.

— (Regung einer edlen Seele.) Ich komme, Euer Gnaden für die menschentümliche That bei der Rettung meines Kindes vom Ertrinken zu danken. Ich bin so sehr durchdrungen von den Gefühlen der Dankbarkeit, daß ich nicht umhin kann, Euer Gnaden zu bitten, Sie möchten in der Nacht Ihre Thüren und Fenster sorgfältig schließen, denn es — wird hier und da bei reichen Leuten eingeschlagen.

das Räuberwesen ein Ende genommen habe, indem die Bevölkerung sich nunmehr selbst an der Verfolgung der Briganten betheilige. Der Minister hob auch das loyale Verhalten Montenegro hervor und gab hierauf eine Darlegung der Entwicklung der Rechtszustände in den occupirten Provinzen.

Delegirter Dr. Beer interpellirte über die agrarischen Reformen und den Kataster. — Minister v. Kallay erwiderte, daß die Katastralvermessung innerhalb eines halben Jahres fertiggestellt sein werde.

Delegirter Fürst Windischgrätz richtete eine Anfrage über die fürkünftigen Verhältnisse, Delegirter Dumba über Eisenbahnen, Delegirter Beer über die Unterrichtsverhältnisse. — Die Erwidern des Ministers ließen erkennen, daß wenigstens in einzelnen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens eine Besserung eingetreten sei und daß er namentlich vom Ausbau des Eisenbahnnetzes nicht nur eine entscheidende Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, sondern auch einen günstigen Einfluß auf den Absatz österreichischer Industrieprodukte erwarte. Herr v. Kallay illustrierte seine Auseinandersetzungen mit zahlreichen Daten über das Anwachsen der Volksschulen, über den Schulbesuch, die Lehrerverhältnisse und die Frequenz des Gymnasiums in Serajewo. Aus diesen Daten geht hervor, daß die allgemeinen interconfeSSIONellen Volksschulen sehr zahlreich besetzt sind und sich zu bewahren scheinen. Auch die Kirchenfrage wurde im Allgemeinen berührt. Erwähnt sei noch eine Frage Hippolites über die Colonisationsverhältnisse, welche der Minister eingehend schilderte. Sodann wurde der Occupationscredit mit zwei kleinen Modificationen genehmigt und schließlich noch das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums erledigt. — Die nächste Ausschusssitzung findet morgen Abends statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Freiherrn v. Hüner über den Vorschlag des Ministeriums des Äußeren und das Capital Zoll.

Der in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die Reform des Oberhauses entsetzte Einundzwanziger-Ausschuss des Abgeordnetenhauses wird mit der Verathung des Gesetzentwurfes in einer am 17. d. Nachmittags stattfindenden Sitzung beginnen. — Der Finanz-Ausschuss des Abgeordnetenhauses wird das Budget voraussichtlich bis zum 20. d. vollständig erledigen, so daß in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses bereits der Bericht des Finanz-Ausschusses vorgelegt und das Haus noch im Monat November mit der Verhandlung desselben wird beginnen können; es ist demnach Aussicht vorhanden, daß das Budget noch vor Schluß des Jahres der allerhöchsten Sanction wird unterbreitet werden können.

Der Justiz-Ausschuss des Abgeordnetenhauses wird heute den Gesetzentwurf über die Vermehrung der kön. Bezirksgerichte und eventuell auch die Vorlage über die Modification einiger Verfügungen des G. N. XX: 1877 in Betreff der Vormundschafts- und Waisen-Angelegenheiten verhandeln.

Wien, 5. November. Finanzminister Dunaiewski erhielt eine allerhöchste Berufung nach Budapest, er begibt sich morgen dorthin.

Ausland.

Berlin, 5. November. Das lebhafteste Verlangen Frankreichs, dem chinesischen Zerwürfisse ein Ende zu machen, wird vielleicht die Anrufung fremder Vermittlung veranlassen. Thatsächliche Schritte sind indessen einwillen noch nicht gethan. — Die Nachricht, Portugal wolle wegen der Congo-Frage Unterstützung in Berlin suchen, ist höchst unwahrscheinlich, da die deutsche Regierung großes Mißtrauen gegen die portugiesische Colonial-Verwaltung hegt und ein derartiges Ansuchen nicht in Erwägung kommen dürfte.

Haag, 5. November. Unter den neugewählten vier Senats-Mitgliedern befindet sich auch der frühere Führer der schismatischen Liberalen in der zweiten Kammer, welcher bei den letzten Wahlen in Amsterdam unterlag. Im Senat gehören nun 23 Mitglieder der liberalen und 13 der antiliberalen Partei an.

Rom, 5. November. Die deutsche Botschaft überreichte gestern Abends der italienischen Regierung die Einladung zur Conferenz für den 15. November.

London, 5. November. Das Unterhaus nahm den Antrag des Minister-Präsidenten Gladstone an, nach der Adreß-Debatte während des Monats November der Reformbill vor allen anderen Anträgen den Vorrang zu geben. Bei der Discussion über die Adreß beantragte Barlett ein Amendement zu Gunsten einer stabilen civilisirten Regierung in Chartum. Fitz-Maurice lehnte jedoch ab, auf die Frage einzugehen, deren Erörterung bei der Creditvorlage zweckmäßiger sei. Die Errichtung einer stabilen Regierung gehöre zu jenen Aufgaben, welche in den Instructionen des Generals Wolseley enthalten sind; dieser wende der Frage erste Aufmerksamkeit zu. Das Amendement wurde sodann abgelehnt und die Adreß in zweiter Lesung mit 134 gegen 18 Stimmen angenommen. — Bei der Debatte über die Bill betreffend die Armenpflege in Irland wurde McDonnell wegen nicht zur Sache gehöriger Bemerkungen vom Sprecher zur Ordnung gerufen; da sich derselbe nicht fügen wollte, wurde vom Hause dessen Ausschließung für die heutige Sitzung mit 163 gegen 28 Stimmen beschlossen. McDonnell verließ den Saal, indem er dem Sprecher zurief: „Sie spielen die Rolle, die man von Ihnen erwartet.“

London, 5. November. Das erste Contingent der Expedition gegen Transvaal, bestehend aus 300 Schotten, kam heute in London an und wurde sofort eingeschifft.

Petersburg, 5. November. Die nihilistische Partei legt neuerdings eine größere Thätigkeit an den Tag, welche die leitenden Kreise zur erhöhten Thätigkeit veranlaßt. Bei der kürzlich stattgefundenen Entdeckung zweier geheimer Druckereien in Petersburg sollen gegen 60 Personen, worunter her berühmte Lopatini und viele Frauen sich befanden, verhaftet worden sein. Namentlich langen aus der Provinz beunruhigende Nachrichten über Unruhen in der bäuerlichen Bevölkerung ein, die gegen die Grundbesitzerrevolirt. So sind kürzlich seitens des Kriegsgerichtes von Pultawa 7 Bauern zum Tode verurtheilt und sofort auch gehängt worden und brach in Tscherepovetz in der Provinz Kongorod eine Bauernrevolte aus, bei welcher der Grundherr ermordet wurde. Im Allgemeinen ist die Stimmung der Landleute gegen die oberen Classen eine sehr feindselige geworden, ohne daß jedoch diese Bewegung einen revolutionären oder gegen die Regierung gerichteten Charakter besitzt.

Konstantinopel, 5. November. Der russische Botschafter, begleitet vom gesammten Personal der Botschaft, überreichte dem Sultan heute in feierlicher Weise das Großkreuz des Andreaskreuzes.

Local- und Tagesnachrichten.

Sternenblatt, 8. November.

— Der k. ung. Justizminister hat den Verwaltungspracticanten des Kolozser Comitats, Stefan Daniel, zum Vizepräsidenten beim Székelykeresturer Bezirksgerichte ernannt.

— (Tanzkränzchen.) Der hiesige Commis-Berein veranstaltet heute Samstag den 8. d. im Saale des Hotels „zum römischen Kaiser“ ein Tanzkränzchen.

— (Programm) zu der morgen Sonntag den 9. d., 4 Uhr Nachmittags, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert-Soirée der Musikcapelle des 82. Inf.-Regts. Freiherr v. Schönfeld:

I Abtheilung: 1. „Der Marquis von Rivoli“, Marsch von Roth. 2. „Nisida-Walzer“ von Strauß. 3. Overture zu „Matthä“ von Holom. 4. „Schöne Flandrin“, Polka (französisch) von Schwertner. 5. Duetto aus der Oper „Die Zigeunerin“ von Balse. 6. „Babil-Quadrille“ von Resch. 7. „Operettenhau“, Potpourri von Ambrosch. II. Abtheilung: 8. Overture zu „Leichte Cavalerie“ von Suppe. 9. „Alexandertänze“, Walzer von Krauß (neu). 10. „Die Schmiede im Walde“, Polka von Michaelis. 11. „82er frisch voran!“, Polka (schnell) von Schwertner. 12. Romanze aus der Oper „Faust“ von Gounod (Flügelhorn-Solo).

— (Musikalische.) Soeben ist im Druck eine heimische Tanz-Novität: „Adele-Polka“ (französisch) für Pianoforte von E. Schröder erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

— (Kleine Münze.) In der hiesigen Geschäftswelt wird mit vollem Recht über den Mangel an „Kleingeld“ geklagt. Die hiesige Steuercaße ist, weil sie von Oben den erforderlichen Vorrath nicht zur Verfügung hat, auch nicht in der Lage, dem auf sie einwirkenden Begehr zu genügen. Dringende Abhilfe thut in dieser Richtung nicht. Die Nachteile, die aus dem Mangel kleiner Münze im geschäftlichen Verkehr erwachsen, liegen berat auf der Hand, daß es wohl keiner weiteren Beweisführung bedarf, um die competenten Organe zur Befriedigung des erwähnten Uebelstandes zu bestimmen.

— (Reichstagsabgeordnete n. a. h.) In Dieß, Szent-Marton ist vorgestern Baron Johann Kemény (liberale Partei) zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Der Candidat der äußersten Linken, Stefan Kinizsi, war bald nach Beginn der Wahl zurückgetreten. Baron Kemény erhielt 549, sein Gegenandidat Dr. Wilh. Bruckner 217 Stimmen.

— (Verfuchter Selbstmord.) In Klausenburg hat sich der Stützenmachergehilfe Karl Angyal gestern Früh durch einen Schuß in die Brust zu entleiben versucht. Er wurde noch lebend ins Spital geschafft.

— In Zerneft fiel am Abend vom 2. d. eine blutige Schlägerei vor. Drei Arbeiter aus der Sägemühle wurden sammt dem in ihrem Geleite befindlichen Finanzwachmann Könya auf dem Heimwege von einem schnaptsbegeisterten Hochzeitstrupp angefallen und windelweich durchgebläut.

— Die Sängerin Bogner Vilma (nicht zu verwechseln mit deren Schwester Adele Bogner, welche Schauspielerin ist und früher Mitglied des k. k. Hofoperntheaters war) ist vorgestern in Klausenburg angekommen, um den Winter hindurch dort zu verweilen. Sie wurde am Bahnhofe von mehreren Kunstfreunden mit herzlicher Ovation empfangen. Frau Bogner Vilma ist vor zwanzig Jahren auch in Hermannstadt als Concertsängerin aufgetreten. Sie führte damals noch den Namen Bogner Balazs. Legterer war der Name ihres Gatten, des ungarischen Schriftstellers und Novellisten Alexander Balazs, welcher ein geborener Klausenburger ist.

— Aus Budapest wird vom gestrigen Tage gemeldet: Der Waggon, in welchem der mit Kränzen bedeckte Sarg Lönyay's war, ist in der Nähe von Gödöllö in Brand gerathen. Vermuthlich sind aus dem Schlot der Locomotive Funken auf das Bahrtuch gefallen. Das Feuer wurde binnen 10 Minuten gelöscht. Das Bahrtuch ist gänzlich, die Kränze sind theilweise verbrannt.

— (Kaufmännische Ehre.) Die folgende einfache Geschichte kindlicher Pietät und kaufmännischer Ehrenhaftigkeit bildet gegenwärtig das Tagesgespräch der Budapester commercziellen Kreise. Vor etwa zehn Jahren war der in Ehren ergrante Chef des Budapester Hauses M. A. W. durch eine Reihe von Unglücksfällen gezwungen, die Zahlungen zu suspendiren und mit den Gläubigern Ausgleichsverhandlungen zu eröffnen. Die Letzteren willigten in einen Nachlaß, die Schulden des Hauses wurden in reducirter Form getilgt und bald darauf schied der alte W., dem der Verlust seiner Position und seines Vermögens sehr zu Herzen ging, aus dem Leben. — Vor Kurzem war nun die launische Glücksgöttin einem Sohne des Verstorbenen hold; bei der jüngsten Ziehung der Wiener Communal-Lose fiel der Haupttreffer dem Budapester Juwelier E. J. W. zu. Der glückliche Gewinner machte sofort den vornehmsten Gebrauch von dem ihm gewordenen Vermögen. Er widmete einen sehr beträchtlichen Theil desselben der vollständigen Wiederherstellung der kaufmännischen Reputation seines verstorbenen Vaters, indem er sämmtlichen ehemaligen Gläubigern desselben den beim Ausgleich bewilligten Nachlaß an Capital sammt den vierprocentigen Zinsen bezahlte. Es ist dies ein Beweis von nobler Gesinnung und kindlicher Verehrung des väterlichen Andenkens, wie er sicherlich nicht oft vorkommt und deshalb ist die Sensation begreiflich, die das Bekanntwerden der Thatsache in der Budapester kaufmännischen Welt gemacht hat.

— (Es ist eine alte Erfahrung,) daß Väter in der Regel ihre Kinder nicht die Carriere wöllen betreten lassen, welche sie selbst ergriffen. Merkwürdigerweise pflegt diese Abneigung auch vorzuherrschen, wenn die Väter die größten Erfolge davongetragen haben. Ist es doch Thatsache, daß Anton Rubinstein seine Kinder principiell nicht im Clavierstudium unterrichten ließ. Als der weltberühmte Musiker heuer in Marienbad war, befand sich sein reizendes, etwa 16jähriges Töchterchen bei ihm. Eines Abends zeigte er den bei ihm Versammelten die Hände des jungen Mädchens und rief triumphirend: „Wie gemacht zum Clavierspielen! Kann aber keinen Ton hervorbringen und wird es auch nie können!“

— (Die überflüssige Französelei) in der deutschen Sprache ist nun auch — den Franzosen aufgefalle. In einem Aufsatze, den Francisque Garcei im „XIX Siecle“ veröffentlicht, wird diese Sucht auf's Unbarmerzigste gegeißelt: „An Stelle der „Gelbstache“ ist das „Portemonnaie“ getreten, die Damen erscheinen in „decolleterter Toilette“; Correctur, Plaisir, Matheur, Affaire, Scandal, Duell, Cartel, Refultat, mysteriös, Volontair, Diner u. s. w. sind alltäglich gebrauchte Ausdrücke, und man verkauft nur ein gros und ein détail. „Comptoir-utenflien“ werden angepriesen, „Waeren besser Qualität“ in jeder „Quantität“ verkauft. Rechnungen werden mit „pour acquit“ unterzeichnet. Faber, der große Bleistiftfabrikant, verkauft nur „Crayons“. In der Unterhaltung sind Redensarten wie „Après nous le déluge“, „l'appetit vient en mangeant“, „à tout prix“, „fait accompli“ etc. gang und gäbe. Franzosen werden erkaunt sein, zu erfahren, daß diese oder jene Dame „charmant“ ist, daß in der Flora eine „Subscriptions-Redoute“ stattfindet, daß Vaughall das Renegpous der fashionalen Welt ist; daß ein Schneider einen „Associe“ oder „Compagnon“ verlangt daß dieser oder jener Kinderkleiderfabrikant eine feine Auswahl von „Confections d'enfants“, „offerirt“; daß ein „coulanter“ Agent, gut „versirt“, seine Dienste anbietet, daß Nummer X. unter „discretion“ leidende Damen bei sich aufnimmt, und daß ein Theaterfreier ein Parfümerie- und Galanterie-Artikeldépot anpreist. Französisch kann es durchaus nicht als eine stillschweigende Ehrenerklärung für seine Sprache betrachtet, wenn ein Volk, dessen Sprachreichtum ein so bedeutender ist, als der der deutschen, die französische Sprache so mörderisch entstellt, wie dies an den jenseitigen Rheinusern geschieht.

— (Mache des Arztes.) Ein Pariser Blatt erzählt: Es ist 2 Uhr Morgens. Doctor P., den man in aller Eile hat rufen lassen, sieht am Kopf-Ende des Krankenbettes. Er unterjucht die Patientin gründlich und sagt darauf mit dumpfer Stimme zu der ihn in ängstlicher Erregung anstarenden Dame: „Gnädige Frau, wenn sie noch einige anzuordnen haben, lassen Sie ihren Notar rufen, und wenn sie etwa noch von religiösen Scrupeln bewegt sind, auch einen Priester.“ — „Um

Gotte ist a Kran wie ich m nichts welche aufste Züge Parie nachge habten sich st meiste etwas musit Straf interes gibt. (Itali auftra habe Batti Sie m Mutte dem S stimmte Vater dirigte Alter singen Künft keine Nachf Conce truppe Jahre aus b trat b eine I sehr e Leitur meine erften und f war b selber, einigen Ehre, städten 14. M ein M als I gelang drei M befielt engagie sol ausma von V Delpis päre bereit Dort kleiner „Das eilte i kein M bin ei armer ihn?“ Leben ein H schläge begriff „A furcht Somm Reife die f soll. Herr nach e die f seiner Worte denn I Quader wozu ateml gemein für se Der V bekom werden von m des R worde von z Beines schwar Polize Ansthe vollbr Fische wein Alkoh ist das Antiva stelen,

Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei ist
soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Siebenbürgischer Volkskalender für 1885.

Neue Folge. Vierunddreißigster Jahrgang.
Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. —
Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königs Hauses und der
wichtigsten auswärtigen Regentenhäuser. — Verzeichniß der Jahr-
märkte Siebenbürgens. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-
Kalender. — Verzeichniß der stempelrechtlichen Rechtsgeschäfte
und der Stempelverordnungen. — Michael Fuß, Superintendenten-
Bicar der evangelischen Landeskirche A. B. in Siebenbürgen
und Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Großschemenitz
von C. A. Vielz. (Mit Bild.) — Das Bienenwaben-
— Miana, eine Volkssage aus dem Bodobthal. — Die
Seitabänder im Osten Siebenbürgens von C. A. Vielz.
(Fortsetzung). Die Vereinsfrage in Hermannstadt. (Mit
Gruppen-Abbildungen von historischen Festungen). — Rückblick
auf das Jahr 1884. — Gemeinnütziges. — Miscellen und
Anecdoten zc.

Illustrationen: Michael Fuß und Gruppen von
dem historischen Festunge.
Preis: Brochirt 50 Fr., mit franco Postzusendung
55 Fr.

Neuer und alter Hauskalender für 1885.

Preis: 20 Fr., mit franco Postzusendung 22 Fr.
Derselbe enthält:

Die Jahresrechnung, Simmelzeichen, Planetennamen, Mondes-
viertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier
Quartale, Ostertafel, den Jahresregenten, Gerichtsferien,
Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und
Veränderungen, den Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe
der Jahresmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königs Hauses
von Dehreich-Ungarn, Erzählungen, Landwirtschaftliches, Ge-
meinnütziges, Miscellen und Anecdoten, den neuesten Eisenbahn-
und Postcourrs, Fahrordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempel-
tarif zc.

Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befind-
lichen Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte

Wandkalender für 1885.

Groß-Placat, 20 Fr., mit franco Postzusendung
22 Fr.

Expensnoten für Advocaten

(nach neuestem Formulare), Titel- und Einlagsbogen,
per Buch 60 fr.
Hermannstadt, im November 1884

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung.

Frauen

erhalten leicht auf Rechnung,
werden per Post, Rückzahlung,
per gebrauchte und verbrauchte
Mittel zum Hausfrauen-Jahrgang
erschaffen alle die Tage, was man
verlangt, 25 Fr. mit Postzinsen,
Sendung: Richard Reissenberger, Wien,
9, 10, Postzinslose Nr. 13.

(750) 4-12

Für die Herbst- und Winter-Saison
empfiehlt
die älteste und renommierteste Tuchfirma
Moritz Bum
in Brünn
(gegründet im Jahre 1822);
Wollstoffe, Brüner Fabrikate, sehr schöne,
moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1.60, 2.—,
2.50, 3.—, 3.50 bis fl. 8.— per Meter.
Winterrockstoffe in allen Farben und Aus-
führungen von fl. 2.50, 3.50, 4.—, 4.50 bis fl. 12.—
per Meter.
Neueste Rockfutter von fl. 1.—, 1.50, 2.—
bis fl. 6.— per Meter.
Elegante Hosenstoffe von fl. 2.—, 3.—, 4.—,
5.— bis fl. 8.— per Meter.
Echt engl. Reiseplaids, 3/4 Meter lang und
1 Meter 60 Centimeter breit, praktische Farben, von
fl. 3.50, 5.25, 6.50 bis fl. 16.— per Stück.
Großes Lager in allen Gattungen Civil-, Militär-,
Livrée-, Kirchen-, Billard- und Wagen-
tuchen, passende Tuchorten für Feuerwehren,
Veteranen-, Schützenvereine u. sonstige
Corporationen. (697) 11-18
Muster gratis und franco. Versandt der Waare nur gegen
Nachnahme oder vorherige Bezahlung. — Sendungen im
Werth von über fl. 10.— franco.
Reichhaltige Musterkarten an die Herren Schneider-
meister auf Wunsch gratis. — Normalstoffe
für Anzüge, sowie auch Normal-Bett- und Reise-
decken, System Professor Dr. Gustav
Jäger in Stuttgart, reiche Auswahl.

Wohnung zu vermieten, Neugasse Nr. 16,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller, Aufboden
und einem geräumigen Schoppen mit Schüttboden;
dieselbe eignet sich überhaupt für einen Gewerbsmann
oder Greislerei, welche gegenwärtig im Betriebe steht.
Näheres in der Greislerei daselbst. (942) 2-2

Für Capitalisten.

Ein Haus auf gangbarem Platz,
welches abzüglich der Steuer 5 1/2 bis 6 Percent Rein-
Erträgniß hat, wird im Wege der freiwilligen
Licitation am 17. November verkauft. —
Näheres Bedingungen ertheilt aus Gefälligkeit Herr
Peter Nedelkovits, Grosser Ring Nr. 2.
(961) 1-3

Bestes Buchenholz,

trocken, ungeschwemmt, über Meter lang,
in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 3/4 Kastenweise,
billigst zu haben bei Karl Roth, Burgenmühle
und Heuplatz Nr. 5. (876) 9

Waggonweise Vorzugspreise.

Der Pain-Expeller!

Beim Herannahen der rauhen Jahreszeit er-
lauchen wir uns, dies altbewährte Hausmittel
mit dem Bemerten in freundliche Erinnerung zu bringen,
daß die bekannten **überraschenden Heilungen** von
Gicht und Rheumatismus nur durch Anwendung
des echten Pain-Expeller mit „Anker“ erzielt worden sind.
Man lese daher beim Einkauf stets nach der Fabrikmarke
„Anker“ und nehme keine andere Sorte! Dies
streng reelle Original-Präparat ist zum Preise von 40 und
70 kr. in den meisten Apotheken vorräthig.
F. Ad. Richter & Cie., Wien.
Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“,
Prag, Miklasplatz 7. (964) 1-2

Hof-Clavierfabrikant Blüthner in Leipzig

haut gegenwärtig Claviere in unübertrefflicher
Vollendung und von lieblichster Tonhöhen. In
Paris, Wien, Philadelphia, Puebla, Sidney,
Melbourne errannen die Blüthner-Claviere
für ausgezeichnete Tonhöhen, höchsten
Grad der Vollkommenheit in der technischen
Ausführung und Präcision der Spielart
den ersten Preis.

Blüthner's unergleichlich schöne Er-
findung des Aliquot-Systems verleiht seinen
Clavieren ungläublichen Wohlklang.
(Ihre Stimmhaltigkeit hat so merkwürdige Dauer,
daß der bestbekannte Stimmer Siebenbürgens, Herr Heß,
einmal ausrief: „Wenn alle Leute Blüthner-Claviere
spielen wollten, hätte ich als Stimmer zu wenig Arbeit,
um davon leben zu können.“)

Flügel

- mit kreuzsaitigem System in eigenen Modellen
mit kompletten Eisengestrahmen, 7 Octaven,
mit englischer Repetitions-Mechanik
(Patent Blüthner):
- C) Nr. 3. Salon-Flügel mit Metallstimm-
scheitel, 220 cm. lang, 1800 W.
 - E) Nr. 4. Stutz-Flügel (Aliquot-System)
195 cm. lang 1650 W.
 - F) Nr. 5. Stutz-Flügel, 195 cm. lang 1400 W.
 - G) Nr. 6. Cabinet-Flügel (Aliquot-System),
179 cm. lang 1400 W.
 - H) Nr. 7. Cabinet-Flügel, 176 cm. l. 1200 W.

Pianos,

- dreichörig, 7 Octaven, mit complettem Eisenrahmen
und Metallstimmstaple zc. zc.:
- K) Nr. 2. Kreuzsaitig, 140 cm. hoch 1000 W.
 - L) Nr. 3. Kreuzsaitig, 127 cm. hoch 950 W.
 - M) Nr. 4. Gradsaitig, 140 cm. hoch 890 W.
 - N) Nr. 5. Gradsaitig, 126 cm. hoch 740 W.
- Die G-Hörig in Violoncello sind in ge-
schwächelter Form gebaut.
- Blüthner-Claviere sind für Sieben-
bürgen nur in Heldenberg's Clavier-
Handlung in Hermannstadt abzugeben, o er
können, wenn dieser billigste Weg nicht beliebt
wird, auch direct ab Fabrik gekauft werden.
- Obige Preise verstehen sich ab Bahnhof
in Leipzig. Bahn- und Zehlpesen per Kilogr.
circa 19 fr.
- Illustrirte Preislisten versendet auf
Wunsch in ansehnlicher Ausstattung Herr
Blüthner's für Siebenbürgen

Heldenberg's Clavier-Handlung
in Hermannstadt. (878) 4

Claviere

sind billig zu vermieten: Fleischergasse
Nr. 31. (253) 2-3

Möbel, elegant, solid,
billig in reich-
ster Auswahl

bei
Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer,
Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben
dem Schöllerhofe. (771) 8-12

Das illustrierte Möbel-Album sammt
Preiscurant gratis.

Ernest Tauscher,
Naturblumen- und
Pflanzendepot,
WIEN, I. Bez.,
Rothgasse 5.

verfertigt prompt und solid alle Arten Bouquets,
Kränze, Braut-Garnituren aus frischen Natur-
blumen. — Prachtvolle Neuheit: Salon- und
Zimmer-Decoration, Bouquets à la Makart.
Reich illustrierter Katalog nach Angabe der
wertben Adresse sofort franco und gratis.
(801) 4-86

Alein-Holz-Verkehr: Jungenwaldstrasse Nr. 1, A. TÖRÖK, Eisenhandlung.

(859) 1

Schönschrift gratis. Unterricht und
Zugang zum Buchhandel.
Schön-
spandz
Rechnen
Buch-
führung
Comptoir-
Kunde
etc. etc.

Schön-
nach der
besten
Adresse
Erstes kaufmännisches Unter-
richts-Institut, Abtheilung für
briechlichen Unterricht in Wien.
Königsplatz 10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

(841) 6-13

Pariser Damen Mieder
(Corsets)
M. M. Weiss
aus Paris.
Stadt Neuer Markt
(Mekmarkt)
No 2
WIEN
1. Stock

Preise der Mieder
von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14
bis fl. 16. Ceinture von
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch
Correspondenz erbittet
man das Maß in Centimeter
anzugeben: 1. Ganzes Um-
fang von Brust und Rücken
unter den Armen genom-
men. 2. Umfang der Taille.
3. Umfang der Hüften.
4. Länge von unter dem
Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper
über das Kleid zu nehmen.
(9) 45-52

Die Buchbinderei
von
J. F. Zacharides
in Hermannstadt, Quergasse Nr. 7,

mit den neuesten Hilfs-Maschinen neu eingerichtet, um den Anforderungen sämtlicher
modernen Buchbinder-Arbeiten vollkommen genügen zu können, empfiehlt sich zur Anfertigung aller
im obigen Fache vorkommenden Arbeiten in solbester und geschmackvollster Ausführung.
Gefällige Aufträge von auswärts für Bibliotheken, Schulen, Aemter, Kirchen u. s. w.
werden bestens nach Angabe angefertigt.
(853) 15-16

Geld-Einlagen

übernimmt die gefertigte Anstalt gegen leichte Kündigungs-Modalitäten mit 5%, und ohne Kündigung,
rückzahlbar auf jedes Verlangen, mit 4 1/2% Verzinsung.

Die Verzinsung beginnt an dem dem Einlagestage folgenden Tage und hört auf am Vor-
tage der Rückzahlung. Die kürzeste Einlagedauer beträgt 15 Tag.

Die nicht behobenen Zinsen werden von sechs zu sechs Monate, und zwar am 1. Januar
und 1. Juli, zum Einlagecapital geschlagen und wieder verzinst.

Die Zinsensteuer zahlt die Anstalt.

Geld-Einlagen können auch durch die l. Post an die Anstalt, unter genauer Angabe der
Adresse des Einlegers, eingeschickt werden, worauf die Erledigung stets mit Postwendung erfolgt;
ebenso können Kündigungen und Rückzahlungen brieflich veranlaßt werden.

Hermannstadt, am 4. November 1884.

„Albina“,
Spar- und Credit-Anstalt.
(958) 2-4

C. Nedelkovits
empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die
Herbst- und Winter-Saison
sein neuestes und persönlich gewähltes
Manufactur- und Modewaaren-Lager
in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Besonders mache aufmerksam auf mein großes gut sortirtes Lager von: Alle Sorten schwarze und
farbige Seiden-Kleider, sowie Seidenstoffe für Mäntel und Aufzüge. Die modernsten Kleider-
stoffe zu allen Preisen. Trauer-Waaren, Cachemir in Reinwolle von fl. 1.10 bis fl. 3.— per Meter.
Tuch- und Flanel-Kleider in allen Farben. Ein großes Lager von Damen-Regenmäntel, Winter-
Paletots, Manteaux, Herby- und Eis-Jaquets zu verschiedenen Preisen. Seiden-Damen-Mäntel
werden auf das Billigste angefertigt. Ein großes Lager von Damen-Muffs und Kappen, sowie
alle Sorten Weiß-Waaren und verschiedene Damen-Mode-Artikel. (918) 3-3

In der Concurrenz.
Ein gut sortirtes Lager von Kleiderstoffen, glatt, gestreift und carrirt. Herbst- und
Winter-Kleider in Cheviot und Loden. Waschichte Baumwoll-Flanelle und Barchente, sowie
weiße Viquet-Schürze und glatte Barchente zu sehr niedrigen Preisen. Möbel- und Matragen-
Zwisch-, Schafwoll-Damast sowie Nippe und Jutes-Möbelstoffe. Lauf-Lappige à 30 kr. per Meter
und höher. Ein gut sortirtes Lager von allen Sorten Bierwaaren, sowie alle Sorten Futter
und Zugehör für Kleider und Aufzüge. Für Haus- und Kinder-Kleider ein Sortiment von Nesten
in Kleiderstoffen, Watmolls, Barchente zu sehr herabgesetzten Preisen.

Die Verkaufs-Localität befinden sich:
Grosser Ring, r.-kath. Pfarrgebäude.

Siezu eine Beilage.



Nach Amerika
am besten und billigsten durch
Arnold Reif,
WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1,
älteste Firma dieser Branche.
Auskunft und Prospekte unjontl.

Kaffee

In vornehmlichen Qualitäten zu wirklichen Engros-Preisen aus dem bekannten Versand-Geschäfte von **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

In 8 Säckchen von 4½ Ko. wirklichem Inhalt (nicht Brutto 5 Ko. für Nettogewicht) portofrei und incl. Verpackung gegen Nachnahme:

Afrika, Mosca, Schöge, braun FL. 3.40
Rio, restl. kräftig..... 3.50
Domingo, waldschmeckend..... 4.20
Santos, ergiebig..... 4.30
Java, Massgrün, sehr kräftig..... 4.50
Cuba, dunkler, sehr kräftig..... 4.75
Java II, gelb, fein und mild..... 4.80
Java I, goldgelb, hochfein..... 4.85
Guatemala, hochf. kräftig..... 4.90
Perl-Mosca, fl. erstklassig..... 4.90
Ceylon I, Plantation, edel..... 5.25
Ceylon-Perl, extrafine..... 5.40
Menado, braun, vorzüglich..... 5.85
Mosca, sehr arabisch..... 6.50

Das langjährige Renommee der Firma bürgt für gewissenhafte Bedienung. — Ausführliche Preislisten gratis und franco. (720) 10-12

Geschälte Hülsenfrüchte
in Cartons à 500 Gramm,
geschälte grüne Zuckererbsen, gelbe Erbsen, Linsen, Bohnen, Hafer- und Haidegrütze.
S. k. priv. Vorkerke-Fabrik und Erbsenfabrik
Brüder Hirschfeld & Co., Wien.
(817) 4-12

Buchhandlungs-Agenten,
so auch Expeditionen und Colporteurs, welche sich mit der Aufstellung von Büchern und Journalen befassen, werden gebeten, behufs Gratis-Zulassung einer neuen Fachzeitung ihre Adresse an **A. Reitzer, Wien, I., Wallnerstrasse 10,** bekannt zu geben. [934] 5-5

Neueste Patent-Billardbälle.

Gefertigter erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß es ihm nach jahrelanger Mühe gelungen ist

Billard-Bälle

zu erzeugen, welche an Güte und Dauerhaftigkeit alles bisher Dawirelens weit übertraffen. Dieselben sind in Farbe, Klang und Elasticität vollkommen gleich den Eisenbällen, übertreffen aber dieselben bei Weitem durch ihre Unverwundlichkeit, indem ein Zerbrechen oder Auspringen dieser Bälle rein unmöglich ist, und leisten ich gerade **1 Jahr schriftliche Garantie.** Preis per Stück bis 62 Mm. fl. 5, von 62-66 Mm. fl. 6, von 66-70 Mm. fl. 6.50, je nach Größe.

Bei 100 Billards aller Systeme stets am Lager.

Karl Knill, (861) 9-12
k. k. a. priv. Billard- u. Billard-Ball-Fabrik, Wien, IX., Rossau, Rothe Löwengasse 5 u. 7.

Dietrich & Gottschlig,
kaiserl. österr. und königl. ung. Hoflieferanten in **BUDAPEST,**
Central-Bureau und Exped.: **Waitznergasse Nr. 18,**
empfehlen ihre bereits eingetrossenen directen Importe in

chinesisch-russischen Thee
(heurriger Ernte), zu den billigsten Preisen, von 2 bis 10 fl. und höher per ½ Kilo,

Jamaika-Rum
in Flaschen à 1 1/10 bis 1 1/2 Litres im Preise von 30 kr. bis 4 fl.

Brazilianer Rum
in Bouteillen à 7/10 und 1 1/10 Litres; ferner echten französischen und holländischen Liqueurs, **Champagner, Cognac fin & Cognac fin Champagne,** engl. Theegebäck, Theegeschirren etc. — Preis-Courante hieüber überall hin, auf Verlangen franco und gratie.

Original-Franzbranntwein und Salz
von **Dietrich & Gottschlig, k. und k. Hoflieferanten, Im- und Exporteurs.**

Allgemein anerkanntes, von **William Lee** erundenes Heilmittel. Mit bestem Erfolge anwendbar bei allen **Gürtzündungen,** äußerlich oder innlich, bei **Gicht, Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, bei Verdauungen und offenen Wunden, bei Brand, Krebs-, schäden, Lähmungen, entzündeten Augen** u. s. w. wird das Heilmittel Franzbranntwein von den größten Capacitäten des Continents und Englands, als reell und sicherwirkend herangezogen und liegen uns seit einer Reihe von 16 Jahren unzählige Anerkennungs- und Dankbriefe vor.

Unser Original-Franzbranntwein ohne Salz
empfehlen wir insbesondere als **Zahreinigungsmitel,** weil es fruchtbares Zahnfleisch heilt und den Glanz der Zähne befördert, sowie zur Sauberung des Harzbofens und Verhütung von Schupp u.

Preis einer großen Bouteille 60 kr., einer kleinen 32 kr. [901] 6-6

Wiederverkäufern hievon bedeutenden Rabatt.

Am 20. November findet statt die Ziehung des

Lotterie-Anlehens der Stadt Barletta,
autorisiert und garantiert durch königliches Decret für die Errichtung des neuen Hafens.

Garantien: Dieses Anlehen bietet Garantien ersten Ranges, als 1. Eine Hypothek auf das Vermögen der Stadt Barletta im Betrage von 20 Millionen; 2. Eine Hypothek auf alle ordentlichen und außerordentlichen Einkünfte. 3. Ein Depot von 325,000 Lire jährlicher Rente, dauernd bis zur Tilgung des Anlehens.

Jeder Treffer ist garantiert im Minimum von 30 Francs bis zum Maximum von 2 Millionen. Ueberdies ist jedem Erwerber immer die Rückzahlung der angewendeten Summe garantiert; dann ist jede Obligation rückzahlbar mit 100 Francs, und zwar durch 30 Francs für das garantierte Los und 70 Francs für die Rückzahlung der bezahlten Summe.

Die Obligationen der Stadt Barletta sind in besonderer Weise eingerichtet, einen Haupttreffer zu machen, indem jede Obligation auch dann, wenn sie einen oder mehrere Treffer gemacht hat, fortwährend bei allen Ziehungen concurrenzt, welche bis zur Tilgung des Anlehens stattfinden, so daß jede Obligation die Möglichkeit hat, bis zu 300 Treffern zu gewinnen, welche sich bis zur Summe von 5 Millionen Francs erheben.

4 Ziehungen im Jahre:
20. Februar, 20. Mai, 20. August, 20. November,

in welchen 140,000 Lose gezogen werden, welche sich bis zur Summe von

30 Millionen

belaufen, darunter verschiedene Treffer per 2 Millionen, eine Million, 500,000, 250,000, 100,000 etc.

Die Treffer werden am Tage nach der Ziehung bar in allen Theilen der Welt unter größter Discretion ausbezahlt.

Emissionspreis: Die auf Inhaber lautenden definitiven Original-Obligationen, welche die den Treffern der 166 Ziehungen concurrenzt, alle Details-Bestimmungen in französischer, italienischer und deutscher Sprache enthalten und mit der Unterzeichnung der Gemeindevertretung von Barletta versehen sind, werden bar zu 70 Francs = 35 fl. ö. W. per Stück verkauft.

Dieselben Obligationen sind auch zum Preise von 100 Francs = 50 fl. ö. W. veräußert mit der Berechtigung, dieselben in folgender Weise zu bezahlen: 10 Francs = 5 fl. ö. W. bei Subscription der Obligationen und der Rest per 90 Francs = 45 fl. ö. W. in 18 Raten zu 5 Francs = 2 fl. 50 kr. ö. W. jährlich in der ersten Woche jedes Monats ab 1. Januar 1885.

Der Käufer concurrenzt unmittelbar an den Treffern der obgenannten und der folgenden Ziehungen in gleicher Weise und mit denselben Rechten, als wenn er sofort die ganze Zahlung geleistet hätte.

Der Käufer hat die Berechtigung, nach seiner Bequemlichkeit eine oder mehrere Raten voranzubehalten und geben wir andererseits das formelle Versprechen, dem Käufer dieser Emittion einen Rabatt von 10 Francs = 5 fl. ö. W. zu gewähren, wenn bis zum 30. Juni 1885 die Zahlung vollständig effectuirt ist.

Jeder Käufer erhält als Prämie ein Billet der Lotterie in Turin (Ziehung 25. November) mit den Haupttreffern von

300,000 Francs

und anderen **6000 Treffern zu Francs 100,000, 50,000, 20,000** etc.

Es gibt weder in Italien, noch in ganz Europa ein Lotterie-Anlehen, welches mit dem Anlehen von Barletta in die Schranken treten könnte, denn es ist das einzige, welches eine colossale Anzahl von Treffern hat, es ist das einzige, welches die größten und dauernden Gewinn-Chancen bietet und schließlich ist es das beste unter allen Anlehen, durch seine zeitlich und unbefristeten Garantien und durch die den Inhabern der Obligationen gewährten Vortheile.

Man kann die obgenannten Obligationen von jedem Orte der Welt aus kaufen, indem man entweder den Betrag durch Postmandat einsetzt oder die betreffende Summe in Banknoten, Renten-Coupons oder Postmarken irgend eines Staates übermittle.

Man ersucht, jeder Sendung 50 Centimes = 25 Kreuzer österr. Währung für Retourkosten anzuschließen.

Das Eruchen um Anskünfte seitens derjenigen Besteller, welche die Obligationen gegen Postnachnahme bestellen, wird nicht berücksichtigt.

Die Bank Croce Frères übernimmt es gratis, fünf Tage nach der Ziehung die Liste der gezogenen Nummern zu übersenden und die Gewinner hievon zu verständigen. Auch wird jeder Käufer ersucht, anzugeben, ob er von jedem Gewinne, welchen er macht, durch verschlossenes Schreiben oder durch Telegramm verständigt werden will, dessen Kosten zu seinen Lasten gehen. Er wird auch ersucht, mitzuthellen, ob er in seinem Wohnsitze bezahlt sein will oder ob er vorzieht, die Summe persönlich zu beheben.

Wir beehren uns, mit Gegenwärtigen unsere Herren Clienten zu verständigen, daß Stellen seit 15 Tagen von jeder epidemischen Krankheit vollkommen frei ist, daß in Folge dessen die Quarantainen aufgehoben sind und die Geschäfte wieder früheren Gang aufgenommen haben.

Der Verkauf findet statt bis zum Abend des 17. November d. J. bei der

Bank Croce Frères de feu Marius zu Genua, 32,
Piazza San Giorgio (Italien). [920] 1-1

Der Postenlauf nach Italien beträgt 36 Stunden.

Singerstrasse 15
gold. Reichsapfel. **J. PSERHOFER'S Apotheke** in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormalis Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wunderbähige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unabhägliche Male und mit kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfruchtbarer Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Continenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Sie geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880.

Offentlicher Dank!

Euer Wohlgeborn! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnwegang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstößen der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und obald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verhehlen und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeborn für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneyen nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne

Johann Oellinger.

Euer Wohlgeborn! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, ein Freundin bat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden.

Piskta, den 13. März 1881. **Andreas Parr.**

Bilitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre

Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle andere Mittel vergebens waren. Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Darmzwang, Wärmern, Magen-schwäche und Magen-empfindlichkeit, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtungsvoll **Karl Kauder.**

Euer Wohlgeborn! In der Voransetzung, daß alle Ihre Arzneyen von gleicher Güte sein dürften, wie Ihre berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, nur mit Hilfe dieser kleinen Rügeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu kumbardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzunehmen, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll **C. v. T.**
Wien, 20. Februar 1881.

Osney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeborn! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Stieber-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Ditten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und ersuche um abermalige Zulassung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll **Blasius Spisstek.**

beschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 kr.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist exprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hülfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brust- und Lungenleiden, Keilspießschmerzen allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 kr.

Tannochinin-Pomade von Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmuschmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gefährter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magen-krampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Paket 1 fl.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter fl. 5 nur gegen vorherige Einwendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.

Es lebt nur ein Orlicé,

der Meister im Lotto ist,

der durch seine trefflichen Terno-Combinationen weit und breit bekannt ist und der in constantester Weise Allen entgegen kommt, die sich an ihn wenden. Ich habe mein Glück durch denselben gemacht.

Steinamanger. L. Hempf.

Anfragen! Bestellen! Vertrauen nur bei Professor Rudolf v. Orlicé, Schriftsteller der Mathematik, Berlin, Friedrichstraße 21, der Jedem seine Terno-Gewinnliste 1884 gratis und franco sendet. 1903, 2-3

Zahnschmerzen

jeder Art

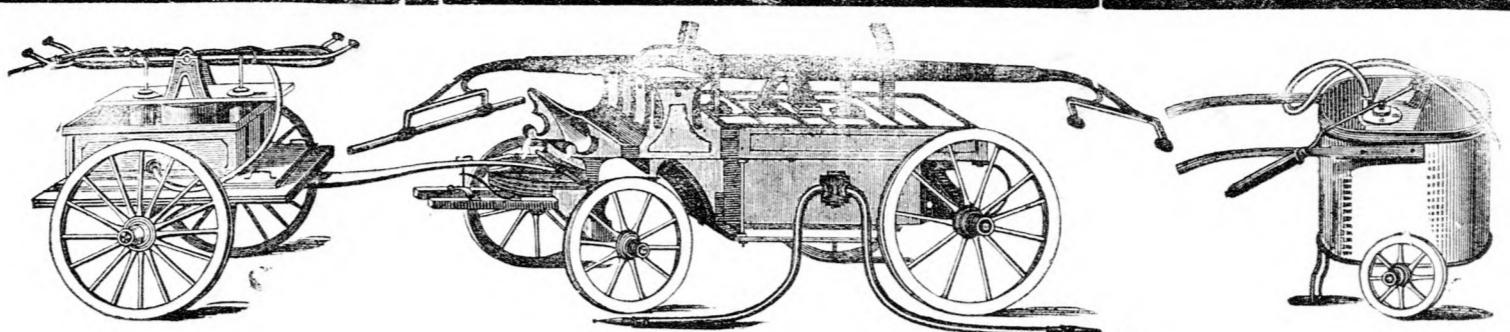
werden, selbst wenn die Zähne bohrt oder angefleckt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle veralteten Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnetsheln bei M. Lang in Broos bei Josef Grafius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Missebacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnetsheln bei M. Lang. [11] 23



Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12,

empfiehlt seine Fabrikate in

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, **Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.**

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb

für Brennereien und Brauereien; ferner auch für

Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.

[774] 16

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzextract-Bonbons sind in blauem Papier.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier 1 Flasche 60 fr. Johann Hoff's concentrirtes Malzextract 1 Flasche fl. 1.12, kleine Flasche 70 fr.

Die medicinischen Capacitäten, wie in Wien: Professoren Dr. v. Samberger, Schrötter, Schnitzler, v. Hofmannst. u. v. A.; in Berlin die Herren Professoren Dr. Freylich, v. Langenbed, Doc. Viebreich u. v. A. verordnen solche in vielen Krankheitsfällen mit höchlich besten Erfolgen.

Johann Hoff's Brustmalzextract-Bonbons à 60, 30, 15 und 10 fr. Nur echt in blauen Beuteln. Johann Hoff's Malzgesundheits-Chocolade per 1/2 Kilo l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, per 1/4 Kilo l. fl. 1.30, II. 90 fr.

Hohe Anerkennungen

einem Heilmittel, welches wie noch nie ein anderes Präparat sich das Lob aller Stände, für deren unerreichte Heilwirkung zur Conservirung der Gesundheit, errungen hat.

An Herrn

JOHANN HOFF,

den Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc. Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Schloss Friedland (Böhmen), 21. November 1882. An Ihre Exzellenz Frau Gräfin Clam-Gallas zu Schloss Friedland, Böhmen, umgehend 50 Flaschen Ihres ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres zu senden.

Schloss Friedland, Gräfl. Hauskanzlei: Weber.

Ersuche 24 Flaschen Ihres vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres per Postnachnahme sofort abzusenden Gmunden, 11. December 1883. Comt. Prokesch-Osten.

Unter Adresse Erwin Graf Auersperg, Schloss Turnauhart, Post Gurfkfeld, 60 Flaschen Ihres ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres sogleich zu senden.

Erwin Graf Auersperg.

Unter Adresse Ernst Graf Tige, k. k. Oberstlieutenant, Dienstzimmer Sr. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Sigismund, Gmünd, N-Oe., ersuche per Postnachnahme zehn Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier zu senden Gmünd, Niederösterreich.

Ernst Graf Tige, k. k. Oberstlieutenant etc.

Telegramm Nyitrazsambokret.

Ersuche um Sendung Ihres vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und Johann Hoff'sche Malzextract-Bonbons Brogyan.

Herzogin von Oldenburg.

Haydu-Szoboszló, 21. März 1884. Ich ersuche um Zusendung von Ihren Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparaten (Malzextract-Gesundheitsbier und Brustmalzbonbons).

Sofie Gräfin Starzenska.

Zum allgemeinen Nutzen veröffentliche ich, dass mein heftiger Katarrh und Husten, gegen den ich verschiedene Mittel ohne Erfolg anwandte, durch Gebrauch der Johann Hoff'schen Malzpräparate ganz geheilt ist. Ich kann daher jedem Leidenden diese aufs Beste anempfehlen.

Budapest, 6 April 1878. Csikász János, k. u. Landwehr-Hauptmann.

Ersuche ergebnis, mir schnellstens per Post von Ihrem weltberühmten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier 13 Flaschen und 3 Beutel Brustmalzbonbons zu senden.

Agyagos, 24. März 1884. Mit aller Achtung Kaman János.

Ihr Malzextract-Gesundheitsbier war von bestem Erfolg; ersuche Sie daher abermals, mir 13 Flaschen und 3 Beuteln Malzbonbons mit Nachnahme zu senden.

Agyagos, den 17. April 1884. Kaman János.

Bitte 10 Flaschen von Ihrem ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier so schnell als möglich per Postnachnahme zu senden.

Bergban Annathal-Dorog, 16. August 1882. Mit Hochachtung Paul Tschadesch, Steiger b. Bergban Annathal, Com. Gran

Aussprüche gekrönter Häupter: S. M. der Kaiser Franz Josef I.: „Ich freue mich, einen Mann, wie Sie, anzusehen.“ — S. M. der Kaiser Wilhelm I.: „Die mächtigste Kraft und der schönste Gesicht.“ — S. M. der Kaiser von Rußland: „100 Flaschen Ihres vorzüglichen Malzextractes nach Zarsoje-Geflo abzusenden!“ (Schwaloff). — S. M. der Kaiserin von Sachsen: „Es hat der Königin-Mutter sehr wohlgethan.“ — S. M. der hochselige König von Preußen: „Das Hoff'sche Malzextract ist wohltuend für den Magen.“ — S. M. der Königin von Dänemark: „Ich habe mit Freunden die Heilwirkung Ihres Malzextractes bei meiner eigenen Perion und unserer Familien-Mitglieder kennen gelernt.“ — S. M. der Königin von Rumänien: „Der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malzfabrikate.“ — S. H. der Fürst von Hohenzollern: „Auf keinen Fall die Anichrift Ihrer Verdienstdaale Bene merenti mehr, als auf Sie.“ — S. H. Fürst von Sardinien-Wallerstein: „Es ist Wünschenswerth, die anerkannte Heilwirkung zu veröffentlichen.“ — S. H. Prinzessin von Wales: „Ich erbitte mir unverzügliche Sendung.“ — S. H. Landgrafen von Hessen: „Die anerkannte Heilkraft — der Ihnen allgemein gezollte Beifall.“

Haupt-Depôt in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky; Blistriz: Karl Nussbacher; Broos: G. Deak, Apoth.; Dées: Franz Nick; Karlsburg: S. Mihelyes, J. Fröhlich; Klausenburg: J. B. Missebacher sen., Franz Gergely, Csiki Lukats; Kronstadt: Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher, Karl Huttesz und in den Apotheken; Mediasch: Carl Breckner; Mühlbach: Carl Henning; Nagy-Enyed: Johann Winkler; Szász-Régen: Gustav Rösler; Schässburg: J. B. Missebacher sen., Jos. B. Teutsch, Apoth.; V. J. Schuster; Székely-Udvárhely: J. v. Solymosi, Apotheker; Sepsí-Szt.-György: Barabás Ferencz, Apotheker; Tekendorf: G. K. Rima; Torda: Josef Timbus & Sohn; Kézdi-Vásárhely: Kovács Ferencz, Apotheker; Zilah: Unger, Weiss, Apotheker. [745] 2-4

60 hohe Anzeichnungen. Gegründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861.

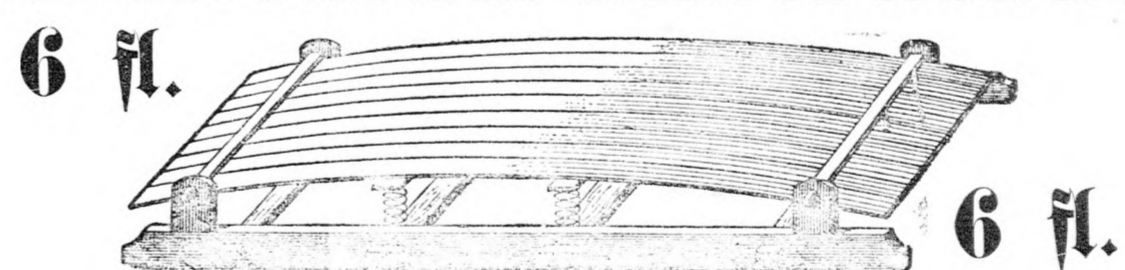
Börse-Informationen

aus bestunterrichteten Quellen, sowie einschlägige Auskünfte und Rathschläge jeder Art erteilt rasch und unentgeltlich auf schriftliche und mündliche Anfragen das

Bankgeschäft Eidner & Comp.,

WIEN, I., Wallnerstrasse 17. [908] 6-6

Holzfedern-Matratzen.



Als Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei größerer Abnahme entsprechender Preisnachlass.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 1.

Bei Bestellungen wolle man innere Länge und Breite des Bettes angeben.

Frauenshönheit.

Die Glycerin-Schönheitsmilch

von Professor Chevreul gibt der Haut augenblicklich, nicht erst nach langem Gebrauche ein zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Colorit, heilt sofort Sommerprossen, Leberwie alle Gesichtsflecken, Pusteln, Milcher, Flechten, glättet rauhliche Blatternarben, Falten und Runzeln, ohne Unterchied des Alters. Große Flasche zur ganzen Cur fl. 1.50. Diegu erforderlich die Original-Pompadour-Pasta, große Dose fl. 1, kleine Dose 50 fr.



Schwächlichen Frauen und Mädchen verleiht der weltberühmte Balsam-Serail von Prof. Ali Bey Mustapha, schon nach sehr kurzem Gebrauche erwünschte Körperkräfte, gestalter Brust und Arme prächtig voll, rund und äppig, gibt natürlichem Liebreiz und Anmuth, verbittet jede Erschlaffung der erwünschten Körpertheile selbst im vorgerücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach dem Wochenbett. — Große Original-Flasche fl. 1.75.

Echte Serail-Bouquetseife 40 kr.

Haarbalsam. giffrei, von Professor Leppert, besitzt die wunderbare Eigenschaft, ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Natur gebaute Farbe wiederzugeben, vertreibt die Schuppen, bebt Kästheit, Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs und gibt denselben einen sammtartigen Glanz. Große Original-Flasche fl. 2.—. Garantirt mit 100 Tuceaten Erfolgs.

Klettenwurzel-Haar-Essenz von Professor Estimoff, bebart jeden Kahlkopf binnen 20 Tagen. Große Flasche für die ganze Cur fl. 1.50.

Haupt-Depôt in der Parfümerie HYGIENIQUE, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 12, VI.

Briefliche Aufträge werden prompt und discret ausgeführt.